

ren damals neu im Märklin-Katalog zu finden, und Wiking bot erste Sattelschlepper mit Containern an.

Schliesslich hatte ich die Idee, beide Themen zu vereinen: das Gaswerk im Zustand nach der Schliessung zu zeigen, ja sogar als sich im Abbruch befindend nur anzudeuten und dafür Platz für den ebenfalls angedeuteten Containerlagerplatz zu schaffen.

Etwa ein Jahr, bevor es um die Bebauung der Anlagenecke ging, machte ich mir grundlegende Gedanken zum Hintergrund, den ich unbedingt mit den Motiven von MZZ Merz Vario Modul – gemalt vom legendären Loisl – gestalten wollte. Diese Hintergrundmotive sind nicht mehr ganz einfach zu bekommen, und so wollte ich ganz genau wissen, welche ich benötigen würde. Ich lud also die verkleinerten Ansichten aus dem Internet runter und skalierte sie auf eine Grösse von 1:5 zur Modellbahn. Aus Verpackungskarton baute ich im selben Massstab ein stark vereinfachtes Modell der Anlage und vergass auch nicht, die wichtigsten Gebäudeansichten aus den Internetkatalogen auf Karton und Holzklötzen zu kleben. Die Gebäude und noch vielmehr die ausgeschnittenen Hintergrundmotive konnte ich so lange herumschieben, bis mir der Gesamteindruck gefiel und ich sie schliesslich bestellen konnte.

Ganz grob konnte ich so die Anlagenecke mit dem Gaswerk ein erstes Mal betrachten und in Gedanken schwelgen. Bereits zu diesem Zeitpunkt war klar, dass anstelle des viel zu kleinen Gasometers von Vollmer das eindrückliche Modell von Walthers Corner-



Eine Szene, wie sie nur in einer verlassenen Gegend mitten in der Nacht vorkommen kann.



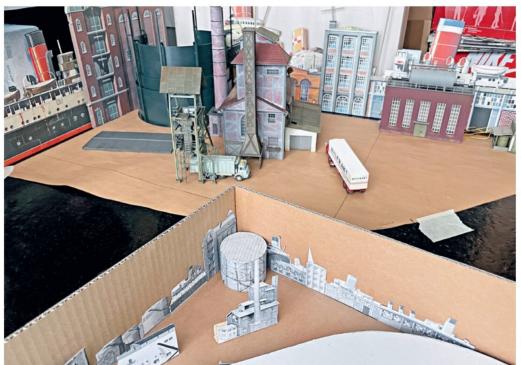
Mit dem Bau eines passenden Getreidespeichers beschäftigen wir uns später in dieser Serie.

stone aus den USA eingesetzt werden sollte. Solch technische Modelle gleichen sich glücklicherweise hüben wie drüber wie ein Ei dem anderen. Die weiteren Gebäude des Gaswerkes hatte es mal in einem Set von FALLER gegeben, das ich mit etwas Geduld

auf eBay fand. Das Warten war es auf jeden Fall wert, denn es ist einer der wenigen einigermassen massstäblich umgesetzten grösseren Industriekomplexe. Er orientiert sich an der erhalten gebliebenen Anlage Marienbach im deutschen Schweinfurt.



Die Ausgangslage: eine verheissungsvolle Baulücke mit einem hässlichen Abflussrohr, das es in die Modelllandschaft zu integrieren galt.



Die Gebäude wurden auf Packpapier arrangiert, im Vordergrund das 1:5-Modell, das bei der Hintergrundplanung Verwendung fand.